

Unterste, in diesem Fall zu konstatiren, ob menschliche Fähigkeiten überhaupt hätten verhindern können, das Leben von mehr als 1200 Menschen im Staate zu retten oder nicht.

Der Staatsanwalt in Wien erläutert bezüglich des bei Kellinghausen begangenen Mordes eine Belohnung, in welcher Demjenigen eine Belohnung von 2000 bis 6000 Mark zugesetzt wird, welche die Entfernung des Mörders herbeiführt. Gleichzeitig wird auch Demjenigen eine Belohnung bis zu 1000 Mark versprochen, welcher für die Ermittlung des Mörders wichtige Informationen zur Kenntnis der Behörden bringt. Die Bevölkerung wird erzählt, in jeder Weise bei der Aufdeckung des Mörders mitzuwirken. Die Belohnungsordnung schließt mit folgenden Worten: „Der Mord ist in der deutlich schändlichen Weise verübt. Die Sicherheit des Lebens von Frauen und Kindern ist bedroht! Es ist Gewissenspflicht für jedermann, nach seinen Kräften zur Auflösung beizutragen, wobei auch besonders darauf aufmerksam gemacht wird, dass auch unheilbare Umstände die Ermittlung des Täters behindern können.“ Es handelt sich um einen am 27. gegen die kaum elf Jahre alte Christine Hämmerl aus Heide bei Kellinghausen begangenen Mord.

In der österreichischen Botschaft am Pariser Platz zu Berlin ist ein Einbruch diebstahl verübt worden. Die Diebe sind vom Thiemgarten aus über die Mauer geklettert, haben mittels Nachtschlüssel das Thor von der Königinstraße geöffnet und sich von dort aus nach den Räumen des Botschafters, welche nach dem Pariser Platz heraus liegen, begeben. Sie haben eine Menge Alten und Kosten erbrochen, die Bronzen auf einen Haufen zusammengekippt, dieselben aber, da deren Verwertung für sie mit zu großen Schwierigkeiten verbunden war, lassen lassen. Gestohlen haben die Diebe einen der Botschaft gehörigen Schuh mit selinem Überzug, von den Sachen des Botschafters Sechzig schlein edle Kreuze und ein Paar des wertvollen Magnatenstuhles. Das Geldstück, an dem die Diebe lange herumgedobt haben, zu erkennen ist, ihnen jedoch nicht gelungen.

In den „Wöchentlichen Anzeigen“ für das Fürstenthum Nassau finden wir die Beschreibung eines Besuchs des Großherzogs von Strelitz nebst Familie in seiner „guten“ Stadt Schönberg, welche eine häusliche Sammlung demütiger und alterunterthänigster Worte enthält, an denen die deutsche Sprache ja Gottlob so reich ist.

Wir müssen zwar auf den Abschluss des ganzen Artikels widerwillig verzichten, können uns aber nicht versagen, den Schluss wiederzugeben. Dieser lautet wörtlich: „Das waren in kurzen Minuten die schönen Tage des 25., 26. und 27. Juli, schön durch die Gnade des Großherzogs, schön durch die Freudeigkeit der Großherzogin, schön durch die Huldigkeit des Großherzogs, schön durch die Huldigkeit der Großherzogin, höchstwolche zum ersten Male das Magdeburger Land besucht. Sich aber bei diesem ersten Besuch aller Herzen erobert hat, schön durch die Liebe und Verehrung, mit der das Volk zu seinem Fürstenhause steht, schön durch das Werk, womit jeder bemüht war, in seinem Kreise und in seiner Weise dies sein Herzogthum an den Tag zu legen, schön und am schönsten dadurch, dass die Allerhöchsten Herrschaften die Aulditionen des neuen Volkes mit fürstlicher Gnade zu würdigen wussten! Der schone Verfasser dieses schönen Artikels ist nun schön aus.“

Nicht bloss Dresden hat seine „Fest de la Musique“ am 25.; auch in Berlin defolierte man sehr, wie lange Zeit sich mitunter die Bevölkerung nehmen. Dort ist der Bau der Seiten des städtischen Gebäudes und dem Polizeipräsidium genehmigte Veredelballmessen von dem Arbeitsministerium (Wandsbach) plötzlich abhängig worden, indem dasselbe das Verlangen stellte, es müsse zunächst ein Generalplan vorgelegt werden. Es verzögerten Wochen und Monate — bis dieser Generalplan vorgelegt werden konnte, nun vergingen wieder Wochen und Monate, ohne dass der Bau notwendiger Voraussetzung.

Auch nicht der leideste Versuch in der sonst so redseligen offiziellen Presse wird gemacht, eine Verbesserung zu rechtfertigen oder nur zu erklären, welche ganz empfindliche Zeit in die Entwicklung des Veredelballs eingreift und sehr bedrohten Wünschen des Publikums entgegentritt. Auch der Plan bezüglich der Neuplastierung einer Reihe von Straßen, die von den höchsten Behörden beschlossen ist und welcher im Zusammenhang mit der Erbauung der Veredelballhäuser ausgeführt werden soll, ist durch dies Verfahren bereits über den Haufen geworfen. Das diesjährige Jubiläum ist zum Schaden des Publikums und aller Interessenten schon zum größten Theil ungünstig verstrichen. Die Vorgänge machen die öffentliche Aufmerksamkeit im höchsten Grade auf sich ziehen, wie es ja ganz unmöglich ist, für das Verhalten der Regierungsbürokratie irgend ein Verständnis zu gewinnen. Unter diesen Umständen dürfte die Verantwortlichkeit des Ministers der öffentlichen Arbeiten, des Herrn Maybach, doch stark in Anspruch genommen sein.

Der Königberger erste Staatsanwalt veröffentlicht Folgendes: Seit mehreren Wochen haben bisher nicht ermittelte Personen in Kontakt mit der Polizei verschiedene Beamten und Privatpersonen sozialdemokratische Druckschriften zugestellt, welche Majestätsbeleidigungen und andere Vergehen enthielten und teilweise mit Proletarientheorie versehen waren. In einem Falle ist ein anonyme Brief verbrecherischen Inhalts an den Kaiser und König abgesendet. Für die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung bis zu 300 Mark ausgesetzt. Anzeigen sollte man an mich oder an den Kriminal-Polizei-Inspektor Hirsch hier richten“.

Die Kreisverteilung auf dem Winzinger Schäufest wurde von dem Ehren-Praesidenten des Central-Comites, dem Prinzen Ludwig von Bayern, mit einer entsprechenden feierlichen Rede vollzogen. Prinz Ludwig wurde hierbei, wie jeden Tag bei seinem Erklingen auf dem Redepult und in den Schiekhäusern vom Publikum immer mit dem größten Jubel begrüßt, so das das „Vaterland“ mit vollem Recht demiert: „der Prinz sei wie ein König empfangen worden“ und dieser Notiz die Bemerkung beigelegt: „Alles erinnerte an die schönen Zeiten, da König Max II. und Ludwig I. mitten unter ihrem treuen Volke zu erscheinen und mit Jubel begrüßt zu werden pflegten“ — eine Bemerkung, deren Spur bei den bei uns obwalente Verhältnissen leicht zu ertragen ist. Als vor zwei Monaten Prinz Ludwig an der Verhauptung des bayerischen Landwirths in Spenertheim und dort wie in verschiedenen anderen Städten des Volks, die er besuchte, ebenfalls und allenfalls mit dem größten Enthusiasmus empfangen worden war, hatte dies höchstens so unangenehm berührt, dass der Staatsminister des Innern, Herr v. Blewer, der sich damals gleichzeitig in der Pfalz befand, in Ungnade fiel und dies — wie man erst bestimmt vermeint — seinen Rücktritt aus dem Ministerium zur Folge hatte. Wie nun fest das Autenten des Prinzen bei dem deutschen Bundesrätem beobachtet werden wird, das steht abzuwarten. Das in der That sehr liebenswürdige Auftreten des Prinzen, der dem Rechte das größte Interesse entgegenbrachte, hat demselben eine große Popularität verschafft und zwar in so hohem Grade, wie sie sich zur Zeit kein anderes Mitglied der königlichen Familie bei der bayerischen Bevölkerung zu erfreuen hat.

Die größte Frequenz auf dem Festplatte in München hat ohne Zweifel am letzten Freitag stattgefunden. Wie groß der Konsum war, geht daraus hervor, dass in der einen Restauration zur „Schlösser-Publ.“ allein in den Nachmittags- und Abendstunden 10.000 Liter Bier verzapft wurden. Nach dem Maßstab darf man annehmen, dass in sämtlichen Restaurationen zusammen 50.000 Liter Bier an dem einen Tage konsumiert werden sind. Bei Forbach ereignete sich am 31. Juli Morgen zwischen 6 und 7 Uhr auf der Grube Wendel ein schrecklicher Unfall. Der Schacht war bis zu einer Höhe von 7 Metern mit andringendem Wasser gefüllt. So es nun, dass der betreffende Maschinist davon keine Kenntnis hatte, so es, dass konkurrenzlos obwaltete, fürs der Maschinist ließ die Schale mit 10 Bergleuten in den Schacht einfahren und es fanden infolge dessen 6 der Arbeiter sofort im Wasser um; drei, welche sich zu retten versuchten, erlitten schwere Verletzungen. Nur einer kam unbedingt davon.

Österreich. An die Öffentlichkeit gab der Landeshauptmann von Salzburg, Graf Chotek, einen Angriff auf die Unterführung der im Hellbrunn liegenden Gemeindestraßen, um festzustellen, welche der selben für Spanierfahrten der Frau Kronprinzessin sich eignen, da die hohe Frau sich bereits Rutter fühlt und alle größeren fürstlichen Eröffnungen nachdrücklich auf ihren jeweiligen Zustand einwählen könnten. Der Kaiser von Österreich trat in Gastein am Donnerstag ein und wurde von der Bevölkerung und den Bürgern lediglich begrüßt und von dem Kaiser Wilhelm auf dem Straubingerplatze aufs Herzlichste empfangen. Der Kaiser war reich gekleidet und befragt.

Ungarn. Am 25. Juli gerieten die Polizei-Beamten (Räuber), wahrscheinlich anlässlich der Beutezählung, in Streit, der damit endete, dass sie ihren Anführer, den berüchtigten Georg

Dunay, mit Knüppeln und Messern tödlich schlugen. In Folge dessen erging es, einige Mitglieder der bürgerlichen Bande gelangen zu fliehen. Das Geschäft des Vorort-Vorber. Reichsgerichts ist abgängig von dem durch das Militär eingefangenem Gefinde bereits so sehr überfüllt, dass eine Conciliation bald notwendig sein wird. „Mögl.“ findet es mit Recht befremdend, dass man sämtliche Spezialsachen in einem gemeinsamen Gefängnis unterbringe, da dieselben hierdurch Gelegenheit finden, in ihre späteren Auslagen zu tragen. Ausführliche System und Zusammenhang zu bringen.

Frankreich. In Toulouse besetzen die Franzosen eine Festungstadt noch der anderen. Die Schießerei wird nur darin bestehen, in daß Annexe der Regimentsvorstädte vorzudringen, wo insbesondere in der heiligen Stadt Alairac ein verzweifelter Widerstand der Leute zu erwarten ist.

Italien. Ein erschütternder Vorfall hat sich am 25. Juli in Genua bei Turin zugestellt. Ein Mörser wollte der Bauer Agnese eine Eisenkugel, welche in eine Kloake gefallen war, aus derselben herausziehen und blieb sich, um mit der Hand derselbe zu erreichen, wurde dabei jedoch schwundig und fiel hinab, um den sterbenden Bruder zu retten, starb aber schon, bevor er ihn erreicht hatte. In diesem Augenblicke kam der dritte Bruder und sprang ebenfalls hinab, um seinen zwei Brüdern zu helfen. Er kam aber zu spät und erlebte gleichzeitig, sich an die Leichen seiner Lieben klammend. Ein vierter Bruder, durch das Gesetz verhinderter, stürzte sich ebenfalls in die glitschende Grube. Auch er umfiel krampfhaft die Leichen der Brüder und wäre ebenfalls erstickt, wenn nicht in diesem Augenblicke Dr. Berla, der Director der beiden Seidenpinnerei, Herr Filippini und der Garbinier Ferrari herbeigeeilt wären und ihn bereits halb tot herausgezogen hätten. Noch und nach wurden auch die übrigen Leichen aus der Grube entfernt und im freien nebeneinander gelegt. Herzzerbrechend war der Anblick, als die Eltern, Vater und Mutter der drei Opfer einzulaufen und sich schluchzend auf die Leichen wachten. Drei Gattinnen hatten ihre Männer, die Eltern ihrer Kinder verloren und das Alte in dem kurzen Jetzraum einer Wiederkunde. Die Toten waren erst 36, 32 und 28 Jahre alt. Dreißig Personen kamen bei den obigen Schießereien ums Leben.

Über den schweren Skurril, welcher am letzten Donnerstag die östliche Küste Schottlands heimsuchte, liegen fast ausführliche Berichte vor. Am Samstag sind 11 Ritterboote angemeldet,

wodurch deren Gesamtzahl für das laufende Jahr auf 1000 gestiegen ist, was die ausnehmende Verbreitung von Blauplatten seitens bisheriger Geographen erfolgreich betrieben und bei die Nachfrage stark.

Der Verein, sozusagen als Vorort der deutschen Revolutionäre, entsendet für letztere die geheimen Organisation als die zweitwichtigste. In Deutschland sowohl wie in Österreich nimmt die Bildung sozial-revolutionärer Gruppen jetzt zu.

Während der vergangenen Woche wurden 60 britische und auswärtige Dämonen 11 britische Schiffbrüchige angemeldet, wodurch deren Gesamtzahl für das laufende Jahr auf 1000 gestiegen ist, was die ausnehmende Verbreitung von Blauplatten seitens bisheriger Geographen erfolgreich betrieben und bei die Nachfrage stark. Der Verein, sozusagen als Vorort der deutschen Revolutionäre, entsendet für letztere die geheimen Organisation als die zweitwichtigste. In Deutschland sowohl wie in Österreich nimmt die Bildung sozial-revolutionärer Gruppen jetzt zu.

Während der vergangenen Woche wurden 60 britische und auswärtige Dämonen 11 britische Schiffbrüchige angemeldet, wodurch deren Gesamtzahl für das laufende Jahr auf 1000 gestiegen ist, was die ausnehmende Verbreitung von Blauplatten seitens bisheriger Geographen erfolgreich betrieben und bei die Nachfrage stark. Der Verein, sozusagen als Vorort der deutschen Revolutionäre, entsendet für letztere die geheimen Organisation als die zweitwichtigste. In Deutschland sowohl wie in Österreich nimmt die Bildung sozial-revolutionärer Gruppen jetzt zu.

Über den schweren Skurril, welcher am letzten Donnerstag die östliche Küste Schottlands heimsuchte, liegen fast ausführliche Berichte vor. Am Samstag sind 11 Ritterboote angemeldet, wodurch deren Gesamtzahl für das laufende Jahr auf 1000 gestiegen ist, was die ausnehmende Verbreitung von Blauplatten seitens bisheriger Geographen erfolgreich betrieben und bei die Nachfrage stark. Der Verein, sozusagen als Vorort der deutschen Revolutionäre, entsendet für letztere die geheimen Organisation als die zweitwichtigste. In Deutschland sowohl wie in Österreich nimmt die Bildung sozial-revolutionärer Gruppen jetzt zu.

Genf. Im Kgl. Hoftheater hat die Bezeichnung Null-Reihe für die erste Parquet-Reihe allzeit viel Confusion gemacht, denn nach allen Gesetzen der Loge gingen die Zuhörer der 1. Reihe in die wirkliche 1. Reihe, nicht aber in die vor ihr eingehobene 0-Reihe. Jetzt ist der Nebelstock behoben, die 0-Reihe hat die richtige Aufstellung 1. Reihe erhalten, die 1. Reihe ist 2. geworden u. s. w. Hervorgerufen war die 0-Reihe durch den Umstand, dass während der Aufführung der Aufführung des Parquets das Orchester etwas verkleinert wurde und dadurch eine Reihe, eben die 0-Reihe, im Parquet gewonnen wurde. Die Vogenödlicher werden also tüchtig nicht mehr den kostspieligen Kreis vor demonstrieren müssen, das erste Reihe eigentlich die zweite sei.

↑ Kleinlein Hartmann vom Hoftheater in Hannover beginnt ihr Gastspiel im Dresdner Hoftheater am Sonntag als Ortrud in „Lohengrin“.

↑ Kleinelein Bréthol, die von Dresden nach Wien gegangen ist, wird in der dortigen A. A. Oper morgen zuerst singen.

↑ Das der Direktion des Herrn Director P. Pollini am weiteste 5 Jahre übergebene Stadttheater zu Hamburg, das dieser auf eine seltene Höhe neuer Blüthe erhoben, hat einen neuen, von Zweiter gemalten Bühne erhalten, der noch den Zuschauern in Auktionsauftakt der ersten Reihe verdeckt waren. Die Repäsentanten der Oper resp. Volksoper, der Tragödie und Komödie. Am Fries erscheinen lebensgroße Kindergestalten, musizierend, mit allerlei Gethier sich beschäftigend oder dem „süßen Nachtmusik“ sich hingebend, in mattfarbigen Hauten-Lenkmenten; in ihrer Mitte präsentieren sich Amor und Psyche, liebevoll an einander geschmiegt. Die Gruppen tragen das Gleyze'sche klassischen Heiterkeit. Neben der Allegorie kommt aber auch die lokale Theater-Geschichte in auffallend klarer Darstellung. An die Vergangenheit der Hambuger Bühne erinnert vier Porträt-Medaillons: 1. des Begründers der deutschen Oper, des Senators Gerhard Schott (geb. 1641, gest. 1703); 2. des eigentlichen Begründers der deutschen Schauspielkunst, des in Hamburg 1729 geborenen, in Gottingen 1775 gestorbenen Conrad Eich; 3. Lessing's, des Leiters des Hambugischen National-Theaters und Schöpfers der „Hambugischen Dramaturgie“; 4. des unvergleichlichen Hambuger Schauspielers, Directors und Dramaturgen Friederich Ludwig Schröder. Zerner erblickt man eine kleine Ansicht des besterhaltenden alten Bühnenbaus am Gänsemart, in ihrer Mitte präsentieren sich Amor und Psyche, liebevoll an einander geschmiegt. Die Gruppen tragen das Gleyze'sche klassischen Heiterkeit. Neben der Allegorie kommt aber auch die lokale Theater-Geschichte in auffallend klarer Darstellung. An die Vergangenheit der Hambuger Bühne erinnert vier Porträt-Medaillons: 1. des Begründers der deutschen Oper, des Senators Gerhard Schott (geb. 1641, gest. 1703); 2. des eigentlichen Begründers der deutschen Schauspielkunst, des in Hamburg 1729 geborenen, in Gottingen 1775 gestorbenen Conrad Eich; 3. Lessing's, des Leiters des Hambugischen National-Theaters und Schöpfers der „Hambugischen Dramaturgie“; 4. des unvergleichlichen Hambuger Schauspielers, Directors und Dramaturgen Friederich Ludwig Schröder. Zerner erblickt man eine kleine Ansicht des besterhaltenden alten Bühnenbaus am Gänsemart, in ihrer Mitte präsentieren sich Amor und Psyche, liebevoll an einander geschmiegt. Die Gruppen tragen das Gleyze'sche klassischen Heiterkeit. Neben der Allegorie kommt aber auch die lokale Theater-Geschichte in auffallend klarer Darstellung. An die Vergangenheit der Hambuger Bühne erinnert vier Porträt-Medaillons: 1. des Begründers der deutschen Oper, des Senators Gerhard Schott (geb. 1641, gest. 1703); 2. des eigentlichen Begründers der deutschen Schauspielkunst, des in Hamburg 1729 geborenen, in Gottingen 1775 gestorbenen Conrad Eich; 3. Lessing's, des Leiters des Hambugischen National-Theaters und Schöpfers der „Hambugischen Dramaturgie“; 4. des unvergleichlichen Hambuger Schauspielers, Directors und Dramaturgen Friederich Ludwig Schröder. Zerner erblickt man eine kleine Ansicht des besterhaltenden alten Bühnenbaus am Gänsemart, in ihrer Mitte präsentieren sich Amor und Psyche, liebevoll an einander geschmiegt. Die Gruppen tragen das Gleyze'sche klassischen Heiterkeit. Neben der Allegorie kommt aber auch die lokale Theater-Geschichte in auffallend klarer Darstellung. An die Vergangenheit der Hambuger Bühne erinnert vier Porträt-Medaillons: 1. des Begründers der deutschen Oper, des Senators Gerhard Schott (geb. 1641, gest. 1703); 2. des eigentlichen Begründers der deutschen Schauspielkunst, des in Hamburg 1729 geborenen, in Gottingen 1775 gestorbenen Conrad Eich; 3. Lessing's, des Leiters des Hambugischen National-Theaters und Schöpfers der „Hambugischen Dramaturgie“; 4. des unvergleichlichen Hambuger Schauspielers, Directors und Dramaturgen Friederich Ludwig Schröder. Zerner erblickt man eine kleine Ansicht des besterhaltenden alten Bühnenbaus am Gänsemart, in ihrer Mitte präsentieren sich Amor und Psyche, liebevoll an einander geschmiegt. Die Gruppen tragen das Gleyze'sche klassischen Heiterkeit. Neben der Allegorie kommt aber auch die lokale Theater-Geschichte in auffallend klarer Darstellung. An die Vergangenheit der Hambuger Bühne erinnert vier Porträt-Medaillons: 1. des Begründers der deutschen Oper, des Senators Gerhard Schott (geb. 1641, gest. 1703); 2. des eigentlichen Begründers der deutschen Schauspielkunst, des in Hamburg 1729 geborenen, in Gottingen 1775 gestorbenen Conrad Eich; 3. Lessing's, des Leiters des Hambugischen National-Theaters und Schöpfers der „Hambugischen Dramaturgie“; 4. des unvergleichlichen Hambuger Schauspielers, Directors und Dramaturgen Friederich Ludwig Schröder. Zerner erblickt man eine kleine Ansicht des besterhaltenden alten Bühnenbaus am Gänsemart, in ihrer Mitte präsentieren sich Amor und Psyche, liebevoll an einander geschmiegt. Die Gruppen tragen das Gleyze'sche klassischen Heiterkeit. Neben der Allegorie kommt aber auch die lokale Theater-Geschichte in auffallend klarer Darstellung. An die Vergangenheit der Hambuger Bühne erinnert vier Porträt-Medaillons: 1. des Begründers der deutschen Oper, des Senators Gerhard Schott (geb. 1641, gest. 1703); 2. des eigentlichen Begründers der deutschen Schauspielkunst, des in Hamburg 1729 geborenen, in Gottingen 1775 gestorbenen Conrad Eich; 3. Lessing's, des Leiters des Hambugischen National-Theaters und Schöpfers der „Hambugischen Dramaturgie“; 4. des unvergleichlichen Hambuger Schauspielers, Directors und Dramaturgen Friederich Ludwig Schröder. Zerner erblickt man eine kleine Ansicht des besterhaltenden alten Bühnenbaus am Gänsemart, in ihrer Mitte präsentieren sich Amor und Psyche, liebevoll an einander geschmiegt. Die Gruppen tragen das Gleyze'sche klassischen Heiterkeit. Neben der Allegorie kommt aber auch die lokale Theater-Geschichte in auffallend klarer Darstellung. An die Vergangenheit der Hambuger Bühne erinnert vier Porträt-Medaillons: 1. des Begründers der deutschen Oper, des Senators Gerhard Schott (geb. 1641, gest. 1703); 2. des eigentlichen Begründers der deutschen Schauspielkunst, des in Hamburg 1729 geborenen, in Gottingen 1775 gestorbenen Conrad Eich; 3. Lessing's, des Leiters des Hambugischen National-Theaters und Schöpfers der „Hambugischen Dramaturgie“; 4. des unvergleichlichen Hambuger Schauspielers, Directors und Dramaturgen Friederich Ludwig Schröder. Zerner erblickt man eine kleine Ansicht des besterhaltenden alten Bühnenbaus am Gänsemart, in ihrer Mitte präsentieren sich Amor und Psyche, liebevoll an einander geschmiegt. Die Gruppen tragen das Gleyze'sche klassischen Heiterkeit. Neben der Allegorie kommt aber auch die lokale Theater-Geschichte in auffallend klarer Darstellung. An die Vergangenheit der Hambuger Bühne erinnert vier Porträt-Medaillons: 1. des Begründers der deutschen Oper, des Senators Gerhard Schott (geb. 1641, gest. 1703); 2. des eigentlichen Begründers der deutschen Schauspielkunst, des in Hamburg 1729 geborenen, in Gottingen 1775 gestorbenen Conrad Eich; 3. Lessing's, des Leiters des Hambugischen National-Theaters und Schöpfers der „Hambugischen Dramaturgie“; 4. des unvergleichlichen Hambuger Schauspielers, Directors und Dramaturgen Friederich Ludwig Schröder. Zerner erblickt man eine kleine Ansicht des besterhaltenden alten Bühnenbaus am Gänsemart, in ihrer Mitte präsentieren sich Amor und Psyche, liebevoll an einander geschmiegt. Die Gruppen tragen das Gleyze'sche klassischen Heiterkeit. Neben der Allegorie kommt aber auch die lokale Theater-Geschichte in auffallend klarer Darstellung. An die Vergangenheit der Hambuger Bühne erinnert vier Porträt-Medaillons: 1. des Begründers der deutschen Oper, des Senators Gerhard Schott (geb. 1641, gest. 1703); 2. des eigentlichen Begründers der deutschen Schauspielkunst, des in Hamburg 1729 geborenen, in Gottingen 1775 gestorbenen Conrad Eich; 3. Lessing's, des Leiters des Hambugischen National-Theaters und Schöpfers der „Hambugischen Dramaturgie“; 4. des unvergleichlichen Hambuger Schauspielers, Directors und Dramaturgen Friederich Ludwig Schröder. Zerner erblickt man eine kleine Ansicht des besterhaltenden alten Bühnenbaus am Gänsemart, in ihrer Mitte präsentieren sich Amor und Psyche, liebevoll an einander geschmiegt. Die Gruppen tragen das Gleyze'sche klassischen Heiterkeit. Neben der Allegorie kommt aber auch die lokale Theater-Geschichte in auffallend klarer Darstellung. An die Vergangenheit der Hambuger Bühne erinnert vier Porträt-Medaillons: 1. des Begründers der deutschen Oper, des Senators Gerhard Schott (geb. 1641, gest. 1703); 2. des eigentlichen Begründers der deutschen Schauspielkunst, des in Hamburg 1729 geborenen, in Gottingen 1775 gestorbenen Conrad Eich; 3. Lessing's, des Leiters des Hambugischen National-Theaters und Schöpfers der „Hambugischen Dramaturgie“; 4. des unver